

Titelbild: Burhan, Niklas, Maico, Leander



JuNuS- Bericht einer Schülerin (Elina, Auszüge)

Vor allem Jugendliche in ihrer Entwicklung sind zunehmend mit der Frage nach dem eigenen „Ich“ beschäftigt, die aber durch eine ungeplante Flucht in ein unbekanntes Land stark beeinflusst werden kann. Neben den Anforderungen der neuen Heimat, der fremden Kultur, der fremden Sprache und dem fremden Alltag müssen sie sich auf eigene Hand ohne Begleitung durch den neuen Lebenszyklus durchschlagen. Um ihnen diese Zeit des Neuanfangs zu vereinfachen und sie bei der Integration zu unterstützen, beschäftigt sich unser Gruppenprojekt damit, dass etwa 15-18 UMAs im Alter von ca 15-18 Jahren aus unserer Schule nahegelegenen Wohngruppen Kontakte zu gleichaltrigen in Deutschland lebenden Jugendlichen knüpfen. In erster Linie wollen wir, dass die UMAs sich uns gegenüber durch gemeinsame Aktivitäten öffnen und anvertrauen. Gemeinsame Events und Ausflüge dienen dazu, dass Sie in einer positiven Art gezwungen sind, Zeit mit uns zu verbringen und den ganzen Tag mit uns zu kommunizieren. Dies hat in zweiter Linie zur Folge, dass die Jungs die Sprache, die Kultur und den deutschen Alltag näher kennenlernen und dabei Vertrauen gegenüber uns aufbauen. Die Ausflüge sind neben „Lernexkursionen“

eine gewisse Ablenkung, wobei sie für einen Moment die Sorgen und Ängste abschalten können.

Das Projekt JuNuS wurde in dem Zeitraum September 2016 bis zum kommenden Juli 2017 mit allen UMAs durchgeführt. Je nachdem, wer wie und wann Zeit hatte, hat bei unseren Ausflügen teilgenommen. Dabei variiert die Länge des Ausflugs/des Events, wieder entsprechend der außerschulischen Freizeit.

Während der Ausflüge konnte jede/r von unserem Seminarkurs sich mit jedem der UMAs unterhalten, um Kontakte zu knüpfen, damit sie sich zugehörig und nicht ausgeschlossen fühlen. Die UMAs sollten im Verlauf der Aktivität mehr über uns und mehr über ihre Umwelt lernen. Dies war durch den durchgehenden Austausch zwischen uns, den SchülerInnen des Seminarkurses und den Jungs, möglich.

Unser Gruppenprojekt zielt auf die Stärkung der eigenen Resilienz in Bezug auf traumatisierte Menschen ab. Es sollen im Zuge des Projekts Schutzfaktoren ausgebildet werden, die die eigene Wahrnehmung und die eigene Persönlichkeit stärken sollen. Die Exkursionen sollen bei unseren UMAs Vertrauen aufbauen.

Die Jungs lernen in Laufe des Projektes mehr über ihre neue Heimat und dessen Kultur, wissen wie sie sich besser integrieren können und lernen die Sprache als solches, was nur im Vorteil der UMAs ist. Menschen, die sich integriert haben, kommen besser mit ihrer Umwelt klar, wissen besser, wie man sich verhalten soll in Situationen, denen sie noch nie begegnet sind. Menschen, die integriert sind, erreichen ihre Ziele schneller und kompetenter. Dies führt zur Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins. Durch Erfolge fühlen sie sich wertgeschätzt und kompetent, was stark gegen die Traumatisierung entgegenwirkt. Resiliente Menschen können Verantwortung übernehmen und können Krisen- und Stresssituationen besser meistern. Somit sind wir nicht nur als Hilfe gegen traumatische Erlebnisse für sie da, sondern können präventiv zukünftige Probleme verhindern ohne aktiv Präventionseinheiten durchzuführen. Resiliente Menschen kennen ihre Stärken und Schwächen. Dieses Motiv fördern wir besonders bei der Hausaufgabenhilfe.

Des Weiteren stärken wir mit unseren Events das Gesellschafts- und Gemeinschaftsgefühl. Gemeinsame Zeit verbindet Menschen miteinander, die die Jungs brauchen können, vor allem, weil sie unbegleitet geflohen sind. Das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt zwischenmenschliche Komponente, die ebenfalls Traumatisierungen entgegenwirken. Somit schaffen wir mit den Ausflügen und der Hausaufgabenhilfe eine engere Verbindung mit den Jungs, um sie stückweise in ihrem Leben zu unterstützen und ihnen die Integration in Deutschland zu erleichtern.



Tripsdrill 1



Tripsdrill 2



Individuelle Hausaufgabenhilfe

Alle Aufnahmen: Seminarkurs



Basketball



Weihnachtsfeier



Weihnachtskonzert